

Geographien des Regionalen Geographies of the Regional

Viertes Mittelfristiges Forschungsprogramm
des Leibniz-Instituts für Länderkunde

Inhalt

1	Einleitung	3
2	Strategische Positionierung des IfL: Von der „Regionalen Geographie“ zu „Geographien des Regionalen“	4
3	Strukturierung der Forschung	6
3.1	Forschungsbereich „Multiple Geographien regionaler und lokaler Entwicklung“ .	6
3.2	Forschungsbereich „Geovisualisierungen“	9
3.3	Forschungsbereich „Historische Geographien“	12
3.4	Forschungsgruppe „Geographien der Zugehörigkeit und Differenz“	15
3.5	Forschungsgruppe „Mobilitäten und Migration“	19

1 Einleitung

Das Leibniz-Institut für Länderkunde (IfL) betreibt grundlagenorientierte Forschungen zur Regionalen Geographie Deutschlands und Europas und vermittelt seine Forschungsergebnisse an eine breitere Öffentlichkeit. Diesen allgemein formulierten Auftrag interpretiert das Institut immer mit der impliziten Aufforderung, dauerhaft über den methodischen und theoretischen Aktualitätsbezug regionalgeographischer Forschungsansätze nachzudenken und sie auf Basis seiner Erkenntnisse und deren Gesellschaftsrelevanz ständig weiterzuentwickeln.

Mit diesem vierten Mittelfristigen Forschungsprogramm reagiert das Institut einerseits auf die Beobachtung, dass in aktuellen öffentlichen Debatten raumbezogene Imaginationen, Semantiken, Topoi und Argumentationsstrukturen eine immer wichtigere Rolle spielen, und zwar in durchaus ambivalenter Zielsetzung. Nach einer Phase der Öffnung bis in die frühen 2000er-Jahre wird z.B. der Nationalstaat nun in wieder zunehmendem Maße als dominante Form sozialer Organisation beschworen; es werden Politiken installiert, die auf seine Stärkung, wenn nicht gar seine Schließung zielen. Dadurch geraten suprastaatliche Formierungen, wie z.B. die EU, unter neuen Rechtfertigungsdruck. Die Kritik speist sich aus der Angst vor dem Verlust staatlicher Souveränität und vor einem als bedrohlich empfundenen, oft aber diffus bleibenden „Äußeren“. Gleichzeitig werden jedoch auch Raumformate wie der Nationalstaat aufgrund wachsender globaler Vernetzungen und eines damit einhergehenden fluiden Wechsels unterschiedlicher skalarer Bezüge herausgefordert.

Die Karriere von raumbezogenem Denken und Handeln ist eng mit räumlich-politischen Argumentationsfiguren und *jeux d'échelles* verbunden. Einerseits erscheint „Raum“ als konstitutiver Teil einer fortschrittsorientierten, auf Vernetzung, Universalisierung und Weltoffenheit angelegten Moderne. Andererseits kann „Raum“ genauso für das Gegenprogramm der Individualisierung, Abgrenzung, Tradition und Beharrung stehen. Gleichwohl dominiert in beiden Fällen ein Interesse an der Herstellung von Ordnung. Das dritte Mittelfristige Forschungsprogramm des IfL stand wesentlich unter dem Paradigma von „Raumproduktionen“. Eines seiner die Forschungsbereiche verbindenden Ergebnisse ist, dass im Vergleich mit anderen Dimensionen gesellschaftlicher Produktion (z.B. Zeit/Chronologie, Politik, soziale Reproduktion) räumliche Verhältnisse dazu genutzt werden, tendenziell eindeutige Narrationen über die (soziale) Wirklichkeit zu erzeugen und zu verbreiten. So dienen in einer zunehmend unübersichtlich werdenden Welt vertraute, übersichtlich erscheinende und mit Raumbezügen konnotierte Begriffe wie „Nation“ oder „Heimat“ dazu, Verunsicherung zu reduzieren, selbst wenn mittels Raumbeschreibungen auch das Gegenteil, d.h. die Steigerung von Komplexität, möglich ist. Gerade aufgrund ihres Ordnung schaffenden Potenzials werden verräumlichende und verräumlichte Beschreibungen ihrerseits selbst wiederum produktiv. Sie ziehen in unterschiedlichen Bereichen der Gesellschaft deshalb weitere verräumlichende bzw. verräumlichte Entscheidungen, Maßnahmen und Programme nach sich.

2 Strategische Positionierung des IfL: Von der „Regionalen Geographie“ zu „Geographien des Regionalen“

In den vergangenen beiden Jahrzehnten hat – nicht zuletzt inspiriert durch den *cultural turn* und die Globalisierung der Forschung – eine international bereits seit den 1980er-Jahren angelegte analytische Perspektive vor allem theoretisch und methodologisch neu gegründete Konturen gewonnen. Aus „Raum“ als einer scheinbar außerhalb der Gesellschaft per se vorhandenen Essenz ist ein tief in gesellschaftliche Praktiken eingelassenes und aus unterschiedlichen Perspektiven beobachtbares politisches, soziales, ökonomisches, kulturelles etc. Produkt bzw. Konstrukt geworden. Mit dem dritten Mittelfristigen Forschungsprogramm hat das IfL gezielt auf den in Teilen der Sozial-, Kultur- und Geisteswissenschaften anlaufenden *spatial turn* reagiert und sich durch thematische Ausdifferenzierung von Forschungsbereichen sowie konstante Debatten um theoriebasierte Forschungsansätze interdisziplinär anschlussfähig gemacht bzw. auch selbst die Theorie- und Methodenentwicklung beeinflusst.

Nach wie vor forscht das Institut auf verschiedenen Maßstabsebenen (lokal, regional, national, supranational) und hat unter dem Einfluss der instituts- und disziplinübergreifenden Zusammenarbeit seine Forschungsperspektiven in den letzten Jahren zunehmend auf Fragen der Verflechtung, der räumlichen Dynamisierung und damit auf Probleme der Herausbildung transregionaler und transnationaler Zusammenhänge ausgerichtet. Als eine Schlussfolgerung aus dem dritten Forschungsprogramm – und in Reaktion auf die eingangs beschriebenen gesellschaftlichen Phänomene – nimmt sich dieses vierte Programm eine systematische Arbeit an dem Problem der Regionalen Geographie, Eindeutigkeit zu vermitteln, vor.

Gemeinsame Herausforderung aller Forschungsbereiche bzw. -gruppen wird die Entwicklung von multiplen Perspektiven für *Geographien des Regionalen* sein, d.h. eines nicht nur bewusst multiperspektivisch analysierenden, sondern auch vermittelnden Paradigmas. Dies soll in theoriebasierter und reflexiver Weiterführung, Vertiefung und (Re-)Kombination der bisherigen Forschungs- und Vermittlungsmethoden geleistet werden. Selbstverständliche Voraussetzungen dafür bleiben, mit multiskalaren Zugängen zu arbeiten, vergleichende Methoden und Methodologien zu nutzen und weiter zu entwickeln und interdisziplinär anschlussfähige komplexe Forschungsperspektiven zu schaffen.

Gesellschaftspolitisches Ziel des Mittelfristprogramms soll es sein, den Sinn für Differenzen, Mannigfaltigkeit und Verflochtenheit von Gesellschaften in einer und für eine globalisierte bzw. sich globalisierende Welt zu stärken. Unter diesen Bedingungen produzieren und reproduzieren Gesellschaften fortlaufend multiple Geographien, weshalb *Geographien des Regionalen* vor allem vor der Herausforderung stehen, den Umgang mit Multiperspektivität in wissenschaftlichen Debatten zu kultivieren und ihre Ergebnisse verständlich an die Gesellschaft zu kommunizieren. Dementsprechend wird das IfL solche *Geographien des Regionalen* im Rahmen von Grundlagenforschung und durch verstärktes Engagement im



Bereich der Vermittlung von Forschungsergebnissen (Forschungen zu Vermittlungsmethoden) an die in seinem Transferkonzept beschriebenen Zielgruppen zu formieren suchen.

3 Strukturierung der Forschung

Die inhaltliche Konkretisierung und Umsetzung des Programms wird in drei miteinander verzahnten Forschungsbereichen (FB) erfolgen, die auf die Gründungsintention des IfL zurückgehen, Forschungen zur Regionalen Geographie Europas und Deutschlands zu betreiben, die Erkenntnisse daraus in der Öffentlichkeit zu verbreiten, insbesondere mittels Visualisierungen, sowie das *Archiv für Geographie* zu nutzen, um die Disziplingeschichte der Geographie für eine reflexive Forschung fruchtbar zu machen:

- *Multiple Geographien regionaler und lokaler Entwicklung*
- *Geovisualisierungen*
- *Historische Geographien*

Zusätzlich werden zwei Forschungsgruppen (FG) eingerichtet, die Perspektiven auf dynamisierende Elemente der scheinbar eindeutigen und stabilen Regionalen Geographien entwickeln werden:

- *Geographien der Zugehörigkeit und Differenz*
- *Mobilitäten und Migration*

Das IfL richtet diese Forschungsgruppen für die Dauer seines vierten Mittelfristprogramms ein, um spezifische Teilaspekte der Multiperspektivität in der Regionalen Geographie gezielt zu erforschen und Beiträge zu den drei größeren Forschungsbereichen zu leisten. Sie sollen die intellektuelle Selbständigkeit und Verantwortung der mit ihnen betrauten Postdocs fördern. Ihre konzeptionellen Beiträge sollen die Theorie- und Methoden-, aber auch die Transferdiskussion am IfL befördern. Je nach Entwicklung, die die Gruppen nehmen, können sie in eigenständige Forschungsbereiche münden, in Forschungsbereiche integriert oder auch beendet werden.

3.1 Forschungsbereich „Multiple Geographien regionaler und lokaler Entwicklung“

Der Forschungsbereich nimmt insbesondere die sozialräumlichen Gleichzeitigkeiten disparater Prozesse, (kommunikative) Vielschichtigkeiten der Raumentwicklung und Mehrebenen-Verflechtungen in den Blick, die im Begriff der multiplen Geographien angelegt sind. Im Zentrum steht die Frage, wie politische, ökonomische und zivilgesellschaftliche Akteure neue Entwicklungen in Gang setzen, welche Barrieren dabei überwunden werden und inwiefern sozialräumliche Inklusions- wie Exklusionsprozesse produziert, reproduziert oder aufgelöst werden.

Basierend auf einem dynamischen Verständnis von Raumentwicklung werden sozialräumliche Rekonfigurationen in den Blick genommen, die immer wieder neue *Geographien des Regionalen* entstehen lassen. Diese neuen Geographien sind häufig flüchtig und gleichermaßen durch divergente und konvergente Entwicklungen und Raumperspektiven

gekennzeichnet. Sie stellen unsere Gesellschaften vor außerordentliche Herausforderungen, die es politisch, planerisch und partizipativ zu bewältigen gilt. Die besondere Expertise des Forschungsbereichs liegt in der multiskalaren und mehrdimensionalen Betrachtungsweise sozialräumlich relevanter Prozesse in vergleichender Perspektive sowie in einem Fokus auf Steuerungsprozesse (*urban governance*) und der Rolle der Zivilgesellschaft in gesellschaftlichen Umbruchphasen.

Der Forschungsbereich schließt an die Forschungen zu Polarisierungs- und Peripherisierungsprozessen im dritten Mittelfristigen Forschungsprogramm an und stärkt dabei die Perspektiven regionaler und lokaler Entwicklung. Damit will der Forschungsbereich sowohl einen Beitrag zu den Debatten um eine ausgeglichene Raumentwicklung leisten, die sich in den Konzepten von *spatial justice*, *territorial cohesion* oder gleichwertigen Lebensverhältnissen ausdrückt, als auch Grundlagen zum besseren Verständnis des räumlichen und sozioökonomischen Wandels für unterschiedliche Gesellschaftsgruppen erarbeiten. In einer Querschnittsperspektive können so dominante wissenschaftliche Diskurse (u.a. zur Bedeutung von Metropol- und Wissensregionen, *global cities* oder regionalen Clustern) kritisch hinterfragt und durch alternative Narrative ergänzt werden.

Forschungslinien und Forschungsfragestellungen

Nachdem im vorhergehenden Programm vor allem Grundlagenwissen zur Produktion sozialräumlicher Polarisierungen erarbeitet wurde, steht im vierten Mittelfristigen Programm der Blick auf diejenigen Prozesse im Vordergrund, die als Alternativ- oder Gegenentwürfe sozialräumlicher Polarisierungen gesehen werden können und neue Entwicklungsoptionen für peripherisierte Räume eröffnen. Dazu sollen drei theoretische Perspektiven miteinander verschränkt werden:

1. Forschungen zum institutionellen Wandel (*new/normative institutionalism*, *path shaping*) und zum Verhältnis von Raum und Innovation (*geography of innovation*), inklusive kapitalismuskritischer Optionen einer sozialen und solidarischen Ökonomie
2. Forschungen zur Bedeutung und Organisation von Steuerungsprozessen der regionalen und lokalen Entwicklung (*urban and regional governance*) unter besonderer Berücksichtigung des Einflusses und der Praktiken zivilgesellschaftlicher Akteure
3. Forschungen zur Bedeutung lokaler und regionaler Rekonfigurationsprozesse im Kontext von Nationalstaatsbildung/Renationalisierung, Europäisierung, gesellschaftlicher Liberalisierung, Globalisierung und Internationalisierung

Derzeit werden vor allem Städte und urbane Regionen als Träger der Regionalentwicklung gesehen. Hier schlagen sich in besonderer Sichtbarkeit soziale und ökonomische Neukonfigurationen räumlich nieder. Städte und urbane Räume prägen den aktuellen Diskurs zur Raumentwicklung und werden somit zu Projektionsflächen für neue gesellschaftliche Selbstverständnisse. In besonderem Maße trifft dies auf Prozesse in den über viele Jahrzehnte sozialistisch geprägten Ländern, einschließlich der Nachfolgestaaten der Sowjetunion, zu. Die Konstruktion urbaner Zentren ist dabei als gesamtgesellschaftlicher Prozess zu verstehen, der sich auch außerhalb dieser Zentren manifestiert und eine multiskalare

Betrachtungsweise nahelegt, die ein territorialisiertes Raumverständnis überwindet. Da das Regionale und das Lokale als alltagsweltliche Bezugsräume eine wesentliche Rolle in der gesellschaftlichen Lebenswirklichkeit spielen, bleiben sie Ausgangspunkt unserer Forschung und lassen übergeordnete Rückschlüsse über neue *Geographien des Regionalen* zu.

Zentrale Fragestellungen sind u.a.

- Welche Rolle spielen räumliche Bezüge auf unterschiedlichen Maßstabsebenen bei sozialen und ökonomischen Innovationsprozessen im Verhältnis zu spezifisch lokalen institutionellen Rahmenbedingungen? Inwiefern werden Innovationsprozesse durch strukturelle Eigenheiten erschwert oder ermöglicht? Welche Rolle spielt dabei die Region als alltagsweltlicher (und doch multiskalar gebrochener) Bezugsraum?
- Inwiefern können Prozesse des regionalen und lokalen Wandels als kollaborative Prozesse staatlichen und nichtstaatlichen/semistaatlichen Handelns verstanden werden? Welche Rolle spielt die Zivilgesellschaft bei der Steuerung der Stadt- und Regionalentwicklung?
- Wie und unter welchen Bedingungen positionieren sich Städte, Regionen und insbesondere peripherisierte Räume neu im Kontext von Europäisierung, Nationalstaatsbildung, Internationalisierung und Globalisierung? Welche Inklusions- und Exklusionsprozesse werden dabei verursacht/(re-)produziert und wie reagieren raumrelevante Akteure darauf? Welche alternativen und radikalen Entwicklungsoptionen jenseits klassischer Marktlogiken werden verfolgt und welche gegenläufigen Prozesse lassen sich identifizieren?

Entwicklungsziele

Der Forschungsbereich will insbesondere transnational vergleichende Studien auf unterschiedlichen räumlichen Ebenen in Deutschland sowie im mittleren und östlichen Europa durchführen, die noch stärker als bisher international eingebettet werden sollen. Dazu gehören die kritische Reflexion der Raumgebundenheit theoretischer Konstrukte und das Hinterfragen ihrer Übertragbarkeit auf räumliche Kontexte des östlichen Europa und insbesondere des postsowjetischen Raumes. In diesem Sinne sollen auch die bestehenden Netzwerke und Kooperationsbeziehungen weiter internationalisiert werden (Nordamerika, westliches und südliches Europa). Konzeptionell sollen die in den Projekten angewendeten alternativen Narrative verstärkt als Ergänzung zu im wissenschaftlichen Diskurs dominanten Meta-Erzählungen fruchtbar gemacht werden.

Neben akteursbezogenen Zugängen, über die staatliche, zivilgesellschaftliche und wirtschaftliche Praktiken sowie städtische und regionale Governanceprozesse untersucht werden, sollen auch strukturbezogene Zugänge weiterverfolgt werden, die sich an administrativen Einheiten und Kontexten der Regional- und Strukturförderung orientieren. In diesem Sinne befasst sich der Forschungsbereich auch mit der Entwicklung neuer empirischer Zugänge im Querschnittsfeld qualitativer und quantitativer Methoden und mit einem zunehmenden Fokus auf partizipative und reflexive Forschungspraktiken.

Der Forschungsbereich will das erarbeitete Grundlagenwissen noch stärker als bisher auch anwendungsnah für Akteure der öffentlichen Verwaltung (Gemeinden, Kreise, Regionen und Ministerien) nutzbar machen und wird sich dazu weiterhin an Projekten des Wissenstransfers und anwendungsnahen Projekten beteiligen. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf dem Engagement in Mitteldeutschland und im östlichen Europa.

Das IfL wird sich im Kontext zunehmend nachgefragter Daten zu sozioökonomischen Entwicklungen in den Nachfolgestaaten der Sowjetunion auch weiterhin gemeinsam mit seinen Partnern vor Ort um den Transfer differenzierter Informationen bemühen. Diese sind bisher oft extrem schwer zugänglich und nur eingeschränkt vergleichbar, erfahren aber vor allem vor dem Hintergrund zunehmender Nachfrage für interkulturelle Bildung und langfristiger politischer, geostrategischer und ökonomischer Orientierungen der EU-Staaten ein gesteigertes gesellschaftliches Interesse. Dies betrifft vor allem die Makroregionen jenseits der östlichen EU-Außengrenze (Schwarzmeerregion, Südkaukasus, Zentralasien, Ost- und Nordosteuropa).

Potenziale für die Zusammenarbeit mit anderen Forschungsbereichen bzw. -gruppen

Enge Anknüpfungspunkte bestehen zu den Arbeiten der Forschungsgruppe *Mobilitäten und Migration* im Bereich der Stadt- und Regionalentwicklung für Forschungen und wissenschaftlichen Austausch. Schnittfelder mit der Forschungsgruppe *Geographien der Zugehörigkeit und Differenz* können sich in den multiskalaren Zugängen sowie im Blick auf übergeordnete Diskurse ergeben – insbesondere im Kontext der Forschungen zu sozialräumlichen Polarisierungen und gesellschaftlichen Antworten.

Der Forschungsbereich will durch seinen Blick auf regionale und lokale Entwicklungen im östlichen Europa und durch die intensive Zusammenarbeit mit Kolleg/innen vor Ort auch einen Beitrag zum besseren Verständnis und zur Überwindung unterschiedlicher und trennender Zugänge zu multiplen *Geographien des Regionalen* leisten. Dazu gehört auch eine kritische Aufarbeitung von Konzepten des Postsozialismus oder des Postsowjetischen. In den beiden letztgenannten Bereichen bietet sich eine Zusammenarbeit mit dem Forschungsbereich *Historische Geographien* an. Im Zusammenhang mit der Untersuchung wirtschaftsräumlicher und raumstruktureller Dynamiken wird eine verstärkte Zusammenarbeit mit dem Forschungsbereich *Geovisualisierungen* und mit der Kartographie angestrebt.

3.2 Forschungsbereich „Geovisualisierungen“

Der Forschungsbereich leistet auf der Grundlage praktischer Kartenproduktion und raumbezogener Visualisierungen für verschiedene Medien und Zielgruppen originäre empirische Forschung in Bezug auf deren reflexive Nutzung und Bedeutung in der Gesellschaft. Gleichzeitig entwickelt und pflegt er Methodiken geovisualer Kommunikation sowie grundlegende Forschungsinfrastrukturen des IfL. Durch Transferpraxis, Grundlagenforschung und angewandte Forschung leistet er zu den Gesamtzielen des vierten Mittelfristigen Forschungsprogramms folgende spezifische Beiträge, indem er die bisher lose in einzelnen Forschungsprojekten umgesetzten Fragestellungen verbindet:

- Er stellt den Charakter von Atlanten und Karten als vermeintlich kontextunabhängige Raumrepräsentationen in Frage. Ziel dieser Perspektive ist es, den Einfluss dieser Medien auf gesellschaftliche Raumvorstellungen und Raumwahrnehmungen besser als bisher analysieren zu können.
- Er wird sowohl traditionelle als auch moderne raumbezogene Visualisierungsformen an zeitgemäße Transferbedingungen und -verständnisse anpassen und aus einer kritischen Perspektive auf die eigenen Produktionspraktiken (zusammen mit Zielgruppen) einen neuen Blick auf die Beschreibung und Erklärung von *Geographien des Regionalen* in Europa leisten. Vorgesehen sind Projekte, die in stärkerem Maße als bisher die Interaktion von Kartennutzenden und Kartenmachenden bei der Produktion von Karten und anderen Visualisierungen in den Blick nehmen, um Informationen darüber zu gewinnen, welche Formierungen und Formatierungen des wissenschaftlichen Denkens durch die Visualisierung der Ergebnisse bewirkt bzw. in Kauf genommen werden.
- Er wird sich zunehmend mit Fragen zu Darstellung von Bewegung und von qualitativen Daten auf Karten und anderen visuellen Medien sowie mit neuen Visualisierungsformen für eine multiperspektivische Betrachtung von Landeskunde beschäftigen.

Forschungslinien und Forschungsfragestellungen

Es werden drei Forschungslinien verfolgt:

1. Weiterführung und Vertiefung von Praktiken der Produktion von Atlanten und atlasartigen Produkten

Die Produktion von Atlanten und atlasartigen Produkten ist eines der Alleinstellungsmerkmale des Instituts im deutschsprachigen Raum. Aufbauend auf der in der Abteilung *Kartographie und Visuelle Kommunikation* verankerten Produktion von Karten und Geovisualisierungen für verschiedene Transferformate, wie z.B. Zeitschriften und das Online-Journal *Nationalatlas aktuell*, wird der Forschungsbereich die vorhandene Expertise und den Transfer weiter ausbauen. Während die Abteilung *Kartographie und Visuelle Kommunikation* für die dauerhafte Sicherung technischen Wissens verantwortlich ist, widmet sich der Forschungsbereich *Geovisualisierung* insbesondere der Weiterentwicklung methodischer und technischer Kompetenzen sowie notwendiger Forschungsinfrastrukturen, die zum Teil neu aufgebaut werden müssen, um die Arbeitsabläufe in der Doppelproduktion von Druck- und Digitaltechnik synergetisch zu verbinden. Dazu gehören beispielsweise die generalisierten Geometrien für die administrativen Einheiten der Bundesrepublik Deutschland, die gleichermaßen für Bildschirm- und Druckprodukte eingesetzt werden können. Diese sollen durch methodische Forschungen zur semantischen Generalisierung ergänzt und während der Laufzeit des vierten Mittelfristprogramms für die interne und erstmals für die externe Forschung (Open Access für nichtkommerzielle Nutzungen, insbesondere Forschung und Wissenschaft, entsprechend dem Transferkonzept des IfL) verfügbar gemacht werden. Damit verbunden sind verstärkte Bemühungen, angemessene geovisuelle Darstellungsformen und Atlanten für qualitative und unsichere/unvollständige

Daten durch Kuratieren, narrative Strategien sowie Öffnung der Daten und Herstellungsprozesse durch die Aufnahme von Ergebnissen aus der reflexiven Forschung zu entwickeln. Der Forschungsbereich hat die Aufgabe, konzeptionelle Lösungen zur nachhaltigen Sicherung der neuartigen Forschungsdaten zu entwerfen, die beim Arbeiten mit qualitativen und prozesshaften Perspektiven in der Kartographie entstehen.

2. Reflexive Forschung zu Geovisualisierungen

Der Forschungsbereich wird verstärkt die Produktion und Nutzung von Geovisualisierungen durch die Öffentlichkeit mit einem akteursorientierten Ansatz in den Blick nehmen. Dabei rückt zweierlei in das Zentrum der Aufmerksamkeit: Erstens eine Langzeituntersuchung, die nach der Entwicklung und gegenwärtigen Formung von geovisualer Produktion sowie deren Nutzung fragt und in internationalen, area-basierten Vergleichen prüft, in welchem Maße kulturspezifische Faktoren in Kartensprachen einfließen. Zweitens verfolgt er Fragen nach dem Charakter und Einfluss von Karten auf Prozesse der Vermittlung und Wissensgenerierung in neuen Medien. Hierbei stehen Citizen-Science-Initiativen ebenso wie Fragen der Generierung von Karten durch Prosumer im Fokus einer Aufmerksamkeit, die auch die zweite Generation der Digital Natives als neue, bislang noch nicht hinreichend untersuchte Gruppe in ihren Forschungen berücksichtigen wird.

3. Forschung zu Visualisierungen in *Geographien des Regionalen*

Die Forschungen des Bereichs werden mit den breiteren Leitfragen des Mittelfristprogramms zur funktionalen Rolle von „visuellen Geographien“ in den *Geographien des Regionalen* verknüpft. Dazu ist eine forschende und visualisierungspraktische Begleitung der Buchreihe *Landschaften in Deutschland* (vgl. unten: *Historische Geographien*) notwendig, die für ihre landeskundlichen Darstellungsprinzipien multiperspektivische Aspekte entwickeln wird. Die Herausforderung wird darin bestehen, sowohl statische als auch dynamische und multimediale Visualisierungsformate zu schaffen, die die klassischen Darstellungsweisen einer „eindeutigen“ Landeskunde ergänzen.

Entwicklungsziele

In der Laufzeit des vierten Mittelfristigen Forschungsprogramms will der Forschungsbereich durch drittmittelgestützte Verdichtung von nationalen und internationalen Forschungsnetzwerken darauf hinwirken, dass das IfL zu einem internationalen Atlaskompetenzzentrum aufgebaut werden kann. Hierzu möchte er entsprechende Wissensinfrastrukturen ausbauen und den Standort Leipzig als Netzwerkknoten weiterentwickeln. Zusammen mit internationalen Partnern wird der Forschungsbereich im Rahmen von Grundlagenforschung zukunftsfähige Themen von Atlanten identifizieren und praxisbasierte (internationale) angewandte Forschung zu allen Stadien der Atlasproduktion und -nutzung – von der Konzeption, über Organisation, Entwurf und Produktion bis hin zur Verbreitung und Nutzung durch unterschiedliche Zielgruppen – initiieren und begleiten.

Potenziale für die Zusammenarbeit mit anderen Forschungsbereichen bzw. -gruppen

Aufgrund seiner Kompetenzen fungiert der Forschungsbereich *Geovisualisierungen* für alle anderen Forschungsbereiche bzw. Forschungsgruppen des IfL bereits jetzt schon als An-

sprechpartner, wenn theoriebezogenes, methodisches/methodologisches oder sachbezogenes Wissen über Geovisualisierungen gebraucht wird. Er unterstützt Kolleg/innen deshalb fortlaufend bei entsprechenden Nachfragen und entwickelt mit ihnen zusammen im Kontext spezifischer Forschungsfragestellungen neue Visualisierungsformate. Enge inhaltliche Anknüpfungspunkte bestehen im Segment der Kartographiegeschichte mit dem Forschungsbereich *Historische Geographien*. Gleiches gilt für gemeinsame Forschungsvorhaben mit der Forschungsgruppe *Mobilitäten und Migration* im Bereich der Visualisierung von Mobilität. Hier bestehen Herausforderungen in der Entwicklung von Visualisierungen von Bewegungen im Raum, z.B. Migrationsbewegungen im Zeitverlauf, die einem breiteren Publikum verständlich sind, und der systematischen Weiterentwicklung von zugrundeliegenden Datentypen. Inhaltliche Anknüpfungspunkte sind mit dem Forschungsbereich *Multiple Geographien regionaler und lokaler Entwicklungen* über ein gemeinsames Interesse an wirtschaftsräumlichen und raumstrukturellen Dynamiken vorhanden. Zusammen mit der Forschungsgruppe *Geographien der Zugehörigkeit und Differenz* arbeitet der Forschungsbereich an der Frage zeitgemäßer Visualisierungen qualitativer Daten.

3.3 Forschungsbereich „Historische Geographien“

Mit dem vierten Mittelfristigen Forschungsprogramm richtet das IfL unter dem Titel *Historische Geographien* einen Forschungsbereich ein, der Ansätze der bisherigen „Geschichte der Geographie“ fortführt, aber auch neue Ansätze, speziell im Segment von Methoden und Methodologien der Vermittlung, entwickeln soll. Rückgrat seiner Tätigkeiten bilden drei Daueraufgaben, die mit der Abteilung *Theorie, Methodik und Geschichte der Regionalen Geographie* sowie organisatorisch mit dem *Archiv für Geographie/Geographische Zentralbibliothek* verbunden sind. Der Forschungsbereich wird die Forschungen mit dem *Archiv für Geographie* mit dem Ziel fortführen, es als internationales Zentrum weiter auszubauen. Damit wird der Anspruch verbunden, als nationales Forschungszentrum und internationaler Ansprechpartner für Theorien, Methoden und Perspektiven moderner geographischer Fachgeschichtsschreibung zu fungieren. Hinzu kommt die Aufgabe, die Reihe *Landschaften in Deutschland* redaktionell zu betreuen und sie konzeptionell um multiperspektivische Darstellungen zu erweitern bzw. mit multimedialen Darstellungsformaten zu modernisieren. Um diese Aufgaben zu erfüllen, pflegt der Forschungsbereich ein breites Portfolio von aufeinander bezogenen Expertisen: zum einen das gesamte Spektrum der Archivarbeit, sodann historische Forschungspraktiken im engeren Sinne, die sich sowohl auf die wissenschaftliche Analyse akademischer und schulischer Geographien als auch auf historische Geographien beziehen. Weiterhin verfügt der Bereich zusätzlich über umfangreiche Erfahrungen in der Moderation von Herstellungsprozessen regionalgeographisch-landeskundlicher Beschreibungen, die fortlaufend im Ergebnis einer vom IfL koordinierten inter- und transdisziplinären Zusammenarbeit entstehen.

Forschungslinien und Forschungsfragestellungen

Die drei genannten Aufgaben sind in zwei miteinander zu verzahnende Forschungslinien zu übersetzen:

- In kritisch-(selbst-)reflexiver Brechung ein neues Geschichtsbild der „alten“ Regionalen Geographie mit Blick auf Anschlussmöglichkeiten für das zu strukturierende Konzept von *Geographien des Regionalen* zu entwickeln. Dazu sind Fachgeschichtsbilder speziell zu Regionalen Geographien im Kontext wissenschaftshistorischer Analysen zur Entwicklung der internationalen Geographie im 19. und 20. Jahrhundert zu dekonstruieren;
- Landeskunde als eine Form von *Geographien des Regionalen* aus einer vermittlungs- und transferorientierten Perspektive unter konsequenter Nutzung digitaler Medien konzeptionell neu aufzustellen. Dazu sind methodisch orientierte Fragen von Multiperspektivität, Multiskalarität und Reflexivität gezielt adressierender Transferansätze unter konsequenter Nutzung neuer Medien zu entwickeln.

Die erste Linie vertieft und verknüpft eigene Vorarbeiten zur Theorie und Methodik der Länderkunde/Regionalen Geographie sowie zur Rolle der Visualisierung als Forschungs- und Vermittlungsinstrument in der Geographie. Hier wird der Forschungsbereich seine Arbeiten zur Geschichte der Regionalen Geographie auf internationale Vergleiche und speziell auf die Frage nach der Herausbildung transnationaler Muster in der wissenschaftlichen Generierung von raumbezogenem Wissen und dessen Vermittlung an unterschiedliche Stakeholder (Bildung, Administration, Politik) umstellen. Folgende Forschungsfragestellungen sind zentral:

- *Herstellung von Vergleichbarkeit.* Die internationale Disziplingeschichte arbeitet im Augenblick wenig mit internationalen Vergleichen. Das methodisch und methodologisch zu lösende Problem besteht deshalb in den Kernfragen: Wie lässt sich unter Aufrechterhaltung dichter Quellenempirie Vergleichbarkeit herstellen? Was wird dadurch wie und warum gewonnen, was gerät wie und warum aus dem Blickfeld?
- *Verflechtungsanalysen, transnationale Prozesse.* Zwar existieren bereits Analysen zu transnationalen Austauschprozessen und der Verflechtungsgeschichte des Faches. Allerdings ist gegenwärtig (auch aufgrund mangelnder Archivstudien) noch nicht hinreichend klar, inwiefern diese Prozesse eher von personenbezogenen Netzwerken oder aber Institutionen, wie z.B. von der Internationalen Geographischen Union (IGU), gesteuert werden. Dazu wird der Forschungsbereich eng an die umfangreichen personen- und institutionenbezogene Archivbestände des IfL anknüpfen.
- *Globale Durchsetzung raumbezogener Formatierungsprozesse.* Mit diesem Segment stellt der Forschungsbereich die Basisfrage nach der Herausbildung geographiespezifischer Raumsemantiken im Prozess der Globalisierung. Hierzu sind drei neue Akzentsetzungen der Forschung notwendig: (a) Untersuchung der Strukturierung, Durchsetzung und Wandlung disziplinärer Beobachtungsmuster und Forschungspraktiken; (b) Studien zur Rolle von Visualität und Visualisierungen in geographischer Forschung und Vermittlung; (c) Analysen der daraus resultierenden sich wandelnden Modi der Herstellung von Räumen sowie der Funktion geogra-

phischer Raumsemantiken, speziell an Bruchlinien von De- und Reterritorialisierungsphasen der Globalisierung.

- *Theoriekritik.* Fachgeschichtsschreibung und theoriebasierte Kommunikation stehen in der Geographie in engem Zusammenhang. Welche Aufschlüsse ergeben sich deshalb, wenn aktuelle raumtheoretische Perspektiven mit den empirischen historischen Befunden zur Entwicklung der Regionalen Geographie ins Verhältnis gesetzt werden?

Die zweite Forschungslinie baut auf den Befunden der ersten Linie auf und knüpft an gegenwärtige Herstellungs- und Netzwerks- sowie textuelle und visuelle Narrationspraktiken der Reihe *Landschaften in Deutschland* an. Hier werden zwei Ziele verfolgt: Zum einen geht es darum, die auf Landeskunde bezogenen Fachgeschichtsbilder kritisch zu dekonstruieren, um im Sinne der neu zu formierenden *Geographien des Regionalen* theoriebasierte Perspektiven für eine zeitgemäße Konzeptionalisierung von Landeskunde zu gewinnen. Zum anderen geht es – zunächst an einzelnen Fallbeispielen – darum, innovative Methoden und Verfahren der mediengestützten Vermittlung von landeskundlichen Informationen aus der Grundlagenforschung an ein breites Publikum und an Stakeholder vor Ort zu entwickeln. Für die Umsetzung der Ziele des vierten Mittelfristigen Forschungsprogramms stehen deshalb folgende Fragen im Vordergrund:

- *Nutzung neuer Vermittlungsmöglichkeiten.* Welche Inhalte von *Landschaften in Deutschland* eignen sich wie, warum und in welchen schulischen und außerschulischen Kontexten für eine Übersetzung in unterschiedliche Modi und Formate einer auf digitaler Technik basierten Form von Vermittlung? Was geht bei diesen Übersetzungsprozessen verloren? Was wird, auch im Sinne der mit Blick auf Transferaktivitäten zu formierenden *Geographien des Regionalen*, gewonnen?
- *Technik, Multiperspektivität, Multiskalarität, Prozessorientierung.* Welche programmiertechnischen Anforderungen bestehen? Wie werden sie umgesetzt? Welche Potenziale ergeben sich durch gezielte Nutzung neuer Medien, um multiperspektivische, multiskalare, prozessorientierte und anwendungsbezogene Dimensionen landeskundlichen Wissens zu transportieren?
- *Modellcharakter.* Welche Methoden und Verfahrensweisen sind zu entwickeln? Unter welchen Bedingungen können sie auf weitere in Arbeit befindliche Bände der Reihe *Landschaften in Deutschland* übertragen werden und als Best-practice-Beispiele ähnlich gelagerte andere Transferaktivitäten anregen?

Entwicklungsziele

Der Forschungsbereich verfolgt drei Entwicklungsziele:

- Durch seine Arbeiten möchte er einen markanten Beitrag zum weiteren Auf- und Ausbau transfer- und vermittlungsorientierter Expertisen des IfL leisten. Dabei möchte er im Kontext der nationalen und internationalen Geographie, speziell im Segment des Transfers von regionalgeographisch-landeskundlichem Wissen, vorbildgebend wirken.

- Zweitens möchte er im Ergebnis seiner disziplingeschichtlichen Forschungen zu einem neuen Verständnis der Rolle von (Regionaler) Geographie im Prozess der Globalisierung beitragen. Neben einer größeren Präsenz in und für innergeographische Lehrzusammenhänge wird er im Kontext gesellschaftlicher Herausforderungen besonderes Augenmerk auf die politische Instrumentalisierbarkeit von Raumsemantiken legen. Hierzu wird er auch seine guten Kontakte in den ostmitteleuropäischen Raum nutzen.
- Drittens geht es darum, zusammen mit einschlägig arbeitenden Kolleginnen und Kollegen daran zu arbeiten, dass historische Ansätze und Methoden wieder einen größeren Stellenwert, besonders in der deutschsprachigen Geographie, gewinnen, denn sie schulen in hohem Maße den Sinn für Multiperspektivität, Differenz und Kontextgebundenheit sowie für Prozesse der *longue durée*. Sie sind damit ein wichtiger Baustein für die Nachhaltigkeit eines Konzepts von *Geographien des Regionalen*.

Potenziale für die Zusammenarbeit mit anderen Forschungsbereichen bzw. -gruppen

Aufgrund seiner Expertise fungiert der Forschungsbereich *Historische Geographien* für alle anderen Forschungsbereiche bzw. Forschungsgruppen des IfL als Ansprechpartner dann, wenn theoriebezogenes, methodisches/methodologisches oder sachbezogenes Wissen über die Geschichte der Geographie und/oder Historische Geographien gebraucht wird. Er unterstützt Kolleg/innen deshalb fortlaufend bei entsprechenden Nachfragen sowie bei der Akquise einschlägiger Drittmittel. Enge inhaltliche Anknüpfungspunkte bestehen – speziell im Segment der Kartographiegeschichte – seit Jahren zum Forschungsbereich *Geovisualisierungen*. Hier wird die Zusammenarbeit in den nächsten Jahren durch die gemeinsame Produktion der Reihe *Landschaften in Deutschland* weiter vertieft und ausgebaut werden. Sehr gute Verbindungen sind über die Fokussierung auf theoriebezogene und methodologische Fragen, die fortlaufende Reflexion von Forschungspraktiken und einem gemeinsamen Interesse an der Entwicklung von neuen Formen des Transfers mit der Forschungsgruppe *Geographien der Zugehörigkeit und Differenz* vorhanden. Speziell mit Blick auf den notwendigen Ausbau gegenwartsbezogener und zukunftsorientierter Dimensionen von Landeskunde ergeben sich hervorragende neue Anknüpfungspunkte an die vom Forschungsbereich *Multiple Geographien regionaler und lokaler Entwicklung* sowie der Forschungsgruppe *Mobilitäten und Migration* durchgeführten Analysen.

3.4 Forschungsgruppe „Geographien der Zugehörigkeit und Differenz“

Eine Kernaufgabe der Politischen und Sozialen Geographie ist die Erforschung räumlicher Bezüge, die in Prozessen der Aushandlung gesellschaftlicher Differenzen und Zugehörigkeiten eingesetzt werden. Besonders mit Blick auf aktuelle Spannungen in Europa, wie sie sich in der Krise der Europäischen Union, schwindendem Vertrauen in den Staat sowie erstarkenden extremen Bewegungen ausdrücken, sieht die Forschungsgruppe eine drin-

gende Notwendigkeit für neue Erkenntnisse. Emotionale Aspekte wie Ängste und Verunsicherungen, die in diesen Prozessen zunehmend relevant gemacht werden, erfordern eine Weiterentwicklung von Forschungszugängen und Analysen in diesem Bereich der Geographie. Gleichzeitig befindet sich auch die raumbezogene Wissenschaft in einem Prozess der Transformation. Gekennzeichnet durch vermehrte Debatten um Positionalitäten, Forschungsethik und emotionale Geographien wird die Rolle, die raumbezogene Wissenschaften in gesellschaftlichen Prozessen spielen können, neu verhandelt.

Die mit dem vierten Mittelfristigen Forschungsprogramm angestrebte theoriebasierte und reflektierte Neuentwicklung von *Geographien des Regionalen* wird die Forschungsgruppe daher durch gezielte Analysen der Herstellung und Durchsetzung räumlicher Bezüge in aktuellen Prozessen der Aushandlung politischer und sozialer Zugehörigkeiten unterstützen. Dazu wird die Gruppe ihre Kompetenzen in der Erforschung raumbezogener hegemonialer und gegenhegemonialer Praktiken nutzen. Basierend auf ihren methodologischen und wissenschaftstheoretischen Erfahrungen wird sich die Gruppe insbesondere der Weiterentwicklung raumbezogener Analysekompetenzen sowie Konzeptionen von sozialem Lernen und Wissenskoproduktionen widmen.

Forschungslinien und Forschungsfragestellungen

In den Arbeiten zu alltäglichen, transskalaren Aushandlungen von Zugehörigkeit und Differenz in raumbezogenen Politiken und Grenzziehungen steht folgende Forschungsfrage im Mittelpunkt:

- Wie werden räumliche Bezüge gegenwärtig in politischen und sozialen Aushandlungen von Differenzen und Zugehörigkeiten im mittleren und östlichen Europa auf verschiedenen Skalen hergestellt, artikuliert und eingesetzt?

Folgende Fragen sollen dabei besondere Berücksichtigung finden:

- Wie werden diese räumlichen Bezüge in Alltagskontexten rezipiert, ausgehandelt und (ko-)produziert?
- Welche imaginären/affektiv-emotionalen Dimensionen kennzeichnen diese Aushandlungen?

Auf der Grundlage dieser zentralen Fragestellungen wird die Forschungsgruppe in den kommenden Jahren besonders die folgenden Perspektiven projektübergreifend stärken und ausbauen:

- *Prozesshaftigkeit und Performativität.* Indem der Blick auf die mit sozialen Differenzierungen verbundenen, oft konfliktreichen alltäglichen Aushandlungsprozesse gerichtet wird, hebt die Gruppe den temporären, veränderbaren Charakter von Zugehörigkeiten hervor. Dabei werden auch verkörperte Prozesse dieser raumbezogenen Aushandlungen in die Analysen einbezogen. Mit den daraus resultierenden Erkenntnissen über die Wirkmächtigkeit von Performativität will die Forschungsgruppe zur Weiterentwicklung einer mehr-als-repräsentationalen Geographie beitragen.

- *Emotionalität.* Es ist zu beobachten, dass Darstellungen von Affekten und Emotionen in den untersuchten Praktiken der Aushandlung von Differenzen und Zugehörigkeiten eine zunehmend explizite Relevanz erlangen. So wird beispielsweise im Ringen um die Verstärkung raumbezogener Abgrenzungen vielfach mit Gefühlen von Angst und Unsicherheit argumentiert. Verbunden damit ist auch in der wissenschaftlichen Forschungspraxis eine wachsende Beachtung emotionaler Aspekte erkennbar. Anschließend an solche Arbeiten im Bereich der Emotionalen Geographien wird die Forschungsgruppe ihre Forschungszugänge in theoretischer und methodischer Sicht für den Einbezug von Emotionalitäten weiterentwickeln.
- *Intersektionalität.* Gesellschaftliche Differenzierungen werden oft aufgrund mehrfacher Identitätszuschreibungen einer Person durchgesetzt. Unterscheidungen und Diskriminierungen entlang von beispielsweise politischem Aufenthaltsstatus, Geschlecht und Ethnizität sollen in den Analysen der Gruppe in ihrer Überlappung und gemeinsamen Wirksamkeit beachtet werden.
- *Transskalarität.* Die politische und soziale Aushandlung von Differenzen und Zugehörigkeiten findet auf multiplen, stark miteinander verknüpften und sich gegenseitig bedingenden Skalen statt. In einer transskalaren Ausrichtung unserer Forschungen wird die Forschungsgruppe diesen Verwobenheiten über mehrere Skalen hinweg nachgehen und ihre besonderen Einflüsse auf die Wirksamkeit räumlicher Bezüge erforschen.

Entwicklungsziele

Mit der Bearbeitung dieser Fragestellungen möchte die Forschungsgruppe vor allem auf folgende Weise zu Problemlösungen in Politik und Gesellschaft beitragen: Unter den Bedingungen einer zunehmenden gesellschaftlichen Pluralisierung und Differenzierung unter teils krisenhaften Bedingungen in Mittel- und Osteuropa ist es ein Ziel der Gruppe, politische und andere gesellschaftliche Akteure für raumbezogene Stereotypisierungen und Stigmatisierungen zu sensibilisieren. Dabei sollen vor allem die damit verbundenen strukturellen Benachteiligungen und gesellschaftlichen Ein- und Ausschlüsse thematisiert und wissenschaftlich unterlegt werden. Neben der Auslotung von Informationsmöglichkeiten für relevante Politikbereiche gilt es einerseits, für die Forschungsergebnisse Übersetzungsprozesse zu entwickeln, die über die Presse und andere weit wirksame Medien eine Sensibilisierung der Gesellschaft insgesamt für die raumbezogene Herstellung sozialer Ungleichheiten ermöglicht. Die Forschungsgruppe wird dazu Anschlussmöglichkeiten an bereits existierende politikbezogene Bildungsformate prüfen oder ein IfL-spezifisches Transferformat entwickeln. Andererseits sieht die Gruppe ihre Vermittlungsarbeit in der Wissenskoproduktion. In der Zusammenarbeit mit gesellschaftlichen Akteuren in den Projekten der Forschungsgruppe sollen in den kommenden acht Jahren stabile Netzwerke entstehen, in denen Wissen über die differenzierende Wirkung von Raumbezügen gemeinsam produziert, kritisch hinterfragt und weiterentwickelt wird. In der Gruppe wird konkret ein Konzept für die Umsetzung transdisziplinärer Prozesse in der Wissenskoproduktion, -vermittlung und -anwendung erarbeitet, welches zur Profilierung der Forschungsgruppe und des gesamten IfL in diesem Transferbereich beitragen wird.

Aufbauend auf unseren Forschungen zu sozialräumlichen und politisch-geographischen Aushandlungen von Differenzen und Zugehörigkeiten setzt sich die Gruppe zum Ziel, gesellschaftsrelevante Vorschläge zur Gestaltung inklusiver politischer Räume und Partizipationsmöglichkeiten (*spaces of encounter*) zu erarbeiten. Unterstützt werden sollen diese Bemühungen auch durch eine systematische Nutzung der Möglichkeiten von Transfer-Förderung im Anschluss an Grundlagenforschung.

Reagierend auf die Anforderungen, welche die stets neuen gesellschaftlichen Problemstellungen an wissenschaftliche Analysen stellen, ist ein Bestandteil des zukünftigen Forschungsprogramms eine reflektierte und zugleich offen experimentelle Weiterentwicklung von methodischen Zugängen und Forschungspraktiken in der Geographie. Dazu gehört, dass die Gruppe in Zukunft sowohl in der Analyse als auch in der Wissensvermittlung visuellen und emotionalen Aspekten einen höheren Stellenwert einräumt. Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Weiterentwicklung qualitativer Auswertungsverfahren in beständigem Rückbezug auf theoretische Hintergründe. Dabei wird unter anderem das Ziel verfolgt, die verknüpfte Wirkung von diskursiven und nichtdiskursiven Praktiken herauszuarbeiten und entsprechende Impulse zum Ausbau diskurs- und praxistheoretischer Ansätze in der Geographie zu setzen. Darüber hinaus soll die in der Gruppe bereits seit längerem verankerte Reflexion geographischer Forschungspraxis weiter intensiviert werden. Hier werden wird das Augenmerk in den kommenden Jahren weiterhin auf Fragen der Forschungsethik und Positionalität gerichtet und diese stärker als bisher mit einer Diskussion der Passfähigkeit der Forschungspraktiken in mittel- und osteuropäischen Kontexten verbunden.

Potenziale für die Zusammenarbeit mit anderen Forschungsbereichen bzw. -gruppen

Die in den letzten Jahren erworbenen Expertisen des Forschungsbereichs in theoretischen wie methodischen/methodologischen und empirischen Fragen insbesondere in der Sozial- und Politischen Geographie sollen weiterhin durch interne Kooperationen ausgebaut werden: Zu den beiden Bereichen *Historische Geographien* und *Geovisualisierungen* bestehen enge Beziehungen in Fragen der Analyse regionaler und regionalisierender Semantiken und Formen der Wissensproduktion. Mit dem Forschungsbereich *Geovisualisierungen* wird an Möglichkeiten einer innovativen Weiterentwicklung qualitativer raumbezogener Forschung durch Visualisierungen qualitativer Daten gearbeitet. Zum Forschungsbereich *Multiple Geographien regionaler und lokaler Entwicklung* ergänzen sich die Forschungsperspektiven vor allem im Spannungsfeld von Fragen nach der Produktion raumbezogener Ein- und Ausschließungen (u.a. Stigmatisierungen) einerseits und dem Umgang mit ihren Auswirkungen und möglichen politischen Steuerungsmöglichkeiten andererseits. In Zusammenarbeit mit der Forschungsgruppe *Mobilitäten und Migration* sind Synergieeffekte bezüglich der Analysemethoden multiskalarer Machtverhältnisse im Spannungsfeld von Migration und Zugehörigkeiten, insbesondere in Bezug auf die hegemoniale Regulierung von Mobilität (z.B. durch Grenzregime), zu erwarten.

3.5 Forschungsgruppe „Mobilitäten und Migration“

Die Konzeptionalisierung des Raums als soziales Konstrukt liegt im Grundverständnis aktueller geographischer Forschung. Hingegen bleibt das Verständnis von Mobilität noch häufig in „klassischen“, oft apolitischen und technokratischen Begriffsmodellen von Raum-Überwindung verhaftet. Die Forschungsgruppe *Mobilitäten und Migration* stellt sich deshalb die Kernaufgabe zu ergründen, wie sich unterschiedliche Mobilitätsmodi und multi-skalare Geographien des Regionalen wechselseitig bedingen. In Anlehnung an das *new mobilities*-Paradigma gehen wir von einem breiten, holistischen Mobilitätsbegriff aus. In Verbindung mit einer dezidiert interdisziplinären Herangehensweise hinterfragen wir Mobilitätstheorien kritisch, um zur Theorieentwicklung in einem jungen Forschungsfeld beizutragen. Neben der residentuellen und zirkulären Mobilität von Menschen umfasst unser holistischer Mobilitätsbegriff auch die Mobilität von Gütern, Finanzströmen, Wissen, Konzepten und Praktiken, Imaginationen, Kommunikation und virtuellen Informationen. Im-mobilität denken wir dabei explizit mit, und zwar nicht als die bloße Abwesenheit einer bestimmten Form von Mobilität, sondern als ein integraler Teil eines sich wechselseitig beeinflussenden Gesamtsystems der Mobilität. Der akteurszentrierte Forschungsansatz der Gruppe schließt Motilität – also die Fähigkeit, mobil zu sein – ein. Daraus ergeben sich Fragen nach Zugängen zu Mobilität, individuellen Mobilitätskompetenzen und -optionen sowie der Einbettung von Mobilität in übergeordnete Lebensplanungen. Forschungen zu Mobilität und Migration sind daher eng mit Fragen nach Differenz und Verflochtenheit, Macht und Gerechtigkeit, der sozialen Inklusion und Exklusion, kulturellen Erwartungen und (gegenderten) Praktiken sowie mit räumlichen und sozialen Polarisierungs- und Peripherisierungsprozessen verbunden.

Forschungslinien und Forschungsfragestellungen

In den nächsten sechs bis acht Jahren werden insbesondere die Bedingtheiten, Widersprüche und Wechselwirkungen zwischen den verschiedenen Formen von (Im-)Mobilität sowie die multiplen Zusammenhänge von (Im-)Mobilität und sozialer sowie räumlicher Ungleichheit in den Mittelpunkt gestellt:

- Welche Rolle spielt (Im-)Mobilität in Prozessen gesellschaftlichen Wandels? Welche spezifischen Mobilitätsformate lassen sich in Krisen- und Umbruchsituationen beobachten und welche neuen *Geographien des Regionalen* ergeben sich dadurch?
- Wie sind die verschiedenen Formen von (Im-)Mobilität in individuellen Mobilitätsbiographien verknüpft und miteinander verwoben und welche Aushandlungsprozesse liegen dem individuellen (Im-)Mobilitätshandeln zugrunde?

Mobilität versteht die Gruppe als sozialen Prozess, zu dessen Verständnis sowohl die mobilitätsermöglichenden Voraussetzungen, der Akt des (Im-)Mobil-Seins selbst, als auch die individuellen und gesellschaftlichen Konsequenzen von Mobilitätsentscheidungen und Mobilitätsmustern untersucht werden müssen. Das Forschungsprogramm zu *Mobilitäten und Migration* umfasst folglich auch Fragen der Bereitstellung und Aufrechterhaltung von

mobilitätsermöglichenden und -behindernden Strukturen und Infrastrukturen und der damit verbundenen Aushandlungsprozesse. Mobilitäts- und Migrationsprozesse werden multiskalar in einem Spannungsfeld von individueller Agency und Lebensentwürfen und dem Eingebundensein in soziale Netzwerke, gesellschaftliche Institutionen und die durch staatliches Handeln gesetzten Rahmenbedingungen untersucht. Damit sollen Forschungen zu residentieller Mobilität und internationalen Wanderungen fortgeführt werden, die bereits im vorherigen Forschungsprogramm begonnen wurden.

Ein neuer thematischer Schwerpunkt soll auf mobilitätsbezogene stadregionale Entwicklungen sowie auf Aushandlungsprozesse relevanter (Verkehrs-)Infrastrukturen gelegt werden. Die Auswirkungen supranationaler Trends und Einflussfaktoren, etwa der Globalisierung, Europäisierung oder Digitalisierung auf Mobilitätshandeln und -praktiken ebenso wie auf Wanderungsströme und -muster werden ebenfalls berücksichtigt. Die skizzierten multiplen Perspektiven und die inhaltlich und theoretisch aufeinander aufbauenden, aber empirisch eigenständigen Forschungsfragen erfordern die Offenheit für unterschiedliche methodische Zugangsweisen und eine reflexive Grundhaltung der Forschenden. In Abhängigkeit von der konkreten Forschungsfrage wird die Gruppe sowohl quantitativ-statistische als auch qualitative und ethnographische Methoden anwenden. Bei quantitativen Analysen soll der analytische und konzeptionelle Umgang mit der sozialen Konstruiertheit des Forschungsgegenstandes und der statistischen Datengrundlagen verstärkte Beachtung finden.

Entwicklungsziele

Mit dem skizzierten Forschungsprogramm werden die folgenden übergeordneten Ziele und Forschungsdesiderate adressiert:

- Bessere Integration von Wanderungs- und Mobilitätsforschung; insbesondere: Wechselwirkungen zwischen den verschiedenen multiskalaren Formen von Mobilität (so auch der Mobilität von Gütern, Ideen, Konzepten etc.)
- Integration von Fragen nach Macht und Gerechtigkeit in die Mobilitätsforschung, insbesondere der Selektivität (sozial/demographisch/kulturell) von Mobilität (Ursachen und Konsequenzen) bzw. der Selektivität von Mobilitätszugängen und -optionen
- Neue Perspektiven auf Immobilität

Aufbauend auf den Ergebnissen entwickelt die Forschungsgruppe zielgruppenorientierte Transferformate, die wiederum Anstöße für Folgeprojekte liefern, die sich daraus ergeben, dass Adressaten des Wissenstransfers oft gleichzeitig Partner in Verbundprojekten sind. Politikberatung und die Entwicklung anwendungsnaher Konzepte gehören zu den wichtigen Kompetenzen der Forschungsgruppe. Es bestehen zahlreiche Kontakte zu Behörden, Gremien und öffentlichen Verwaltungen auf unterschiedlichen administrativen Ebenen sowie zu Akteuren der Privatwirtschaft, NGOs und Medien.

Damit arbeitet die Forschungsgruppe *mit* administrativen Grenzen im Sinne einer kritischen Auseinandersetzung mit statistischen Daten und der Notwendigkeit, beispielsweise

in der Politikberatung Transferkonzepte und -produkte zu entwickeln, die auf administrativen Einheiten basieren. Ein multiskalares Verständnis der Geographien des Regionalen erfordert jedoch gleichzeitig eine Konzeption von Transferprodukten und Forschungsprojekten, die eine über Verwaltungsgrenzen hinausgehende interdisziplinäre Zusammenarbeit ermöglichen.

Potenziale für die Zusammenarbeit mit anderen Forschungsbereichen bzw. -gruppen

Die Forschungsthemen und Leitfragen der Forschungsgruppe *Mobilitäten und Migration* sind anschlussfähig an die Themenschwerpunkte des Forschungsbereichs *Multiple Geographien regionaler und lokaler Entwicklung*, etwa bei der Frage, wie verschiedene Formen von (Im-)Mobilität von Menschen, Gütern oder Ideen, Stadt- und Regionalentwicklungsprozesse, planerische Leitbilder und sozioökonomische Innovationen beeinflussen, behindern oder ermöglichen. Mit der Forschungsgruppe *Geographien der Zugehörigkeit und Differenz* sehen wir thematische Anknüpfungspunkte insbesondere hinsichtlich des wechselseitigen Einflusses von staatlichem Handeln und Mobilitätsoptionen und -prozessen. In beiden Forschungsgruppen besteht zudem ein Interesse an der Weiterentwicklung innovativer qualitativer und quantitativer Methoden. Mit dem Forschungsbereich *Geovisualisierungen* bestehen wechselseitige thematische Interessen insbesondere im Bereich der Forschungen zur Visualisierung von Mobilitätsströmen und der Weiterentwicklung der Wanderungs- und Pendlerdatenbanken. Schließlich gibt es Überschneidungsbereiche mit Arbeiten des Forschungsbereichs *Historische Geographien*, etwa wenn es im Rahmen der Reihe *Landschaften in Deutschland* um Fragen von Mobilität und Immobilität und ihre Abhängigkeit von demographischen Prozessen geht.